

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 108

Donnerstag, den 11. Mai 1933

Jahrgang 106

## Der Kongreß der deutschen Arbeitsfront

Reichskanzler Hitler an den deutschen Arbeiter - Die Ursachen der Krise, ihre Ueberwindung und der Aufbau im neuen Staat  
Veredelung des Begriffs der Arbeit

**U. Berlin, 11. Mai.** Im feierlich geschmückten Sitzungssaal des preussischen Staatsrats wurde am Mittwochmorgen feierlich der Kongreß der deutschen Arbeitsfront abgehalten. Zum ersten Male fanden sich hier vollständig und geschlossen die Abgeordneten der Gewerkschaften und Verbände der Arbeiter und Angestellten aus dem ganzen Reich zusammen, um im Sinne der deutschen Revolution vor aller Öffentlichkeit die vollzogene Einigung der deutschen Arbeitnehmerschaft aller Zweige kund zu tun. Im Mittelpunkt des Kongresses stand eine große Rede des Reichskanzlers, der vom Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, begrüßt wurde.

**Reichskanzler Adolf Hitler**

führte u. a. aus: „Große Umwälzungen können im Völkerverleben nicht stattfinden, wenn nicht ein dringendes Bedürfnis nach ihnen vorliegt. Die äußere Staatsform zu ändern, ist leicht, ein Volk aber innerlich umzugestalten, kann nur dann erfolgreich sein, wenn ein bestimmter Entwicklungsprozeß sich selbst erledigt hat, wenn ein Volk den eingeschlagenen Weg als falsch empfindet und bei der Abkehr von diesem Wege nur noch mit der Trägheit der Masse rechnen muß. Unter allen Krisen, unter denen wir leiden, ist wohl am fühlbarsten für das Volk selbst die Wirtschaftskrise. Die politische Krise, die moralische Krise, sie werden vom Einzelnen nur ganz selten empfunden. Aber auch die Wirtschaftsnot wird in ihren verschiedenen Ursachen nicht sofort erkannt. Jeder sieht zunächst nur die Schuld des Anderen und möchte den Anderen für das verantwortlich machen, was er doch selbst nicht zu verantworten hat. Es genügt nicht zu sagen, daß die Wirtschaftsnot eine Folgeerscheinung etwa der Weltkrise sei, denn genau so kann jedes andere Volk die gleiche Entschuldigung und Begründung für sich finden. Die Not hat immer ihre Wurzeln innerhalb der einzelnen Völker. Es ist natürlich, daß internationale Gebrechen, die alle Völker irgendwie betreffen, auch von diesen Völkern behoben werden müssen. Aber es ändert nichts an der Tatsache, daß jedes Volk für sich diesen Kampf aufnehmen muß und daß vor allem nicht ein Volk für sich von dieser Not befreit wird durch internationale Maßnahmen, wenn es nicht selbst diese Maßnahmen trifft. Es gibt keine Möglichkeit, eines Leidens Herr zu werden, wenn man wartet, bis etwa die Gesamtheit diesem Leiden entgegentritt.

Die Krise der deutschen Wirtschaft ist nicht nur eine Krise, die sich in unseren Wirtschaftsziffern ausdrückt, sondern sie ist wohl in erster Linie eine Krise, die sich ausdrückt in dem inneren Zerfall, in der Art der Organisation usw. unseres Wirtschaftslebens.

Und hier können wir wohl von einer Krise reden, die vielleicht unser Volk zu einem großen Teil mehr betroffen hat als andere Völker. Es ist die Krise, die wir sehen in dem Verhältnis zwischen dem Begriffen Kapital, Wirtschaft und Volk und besonders sehen wir diese Krise kraft im Verhältnis unseres Arbeiters zu unserem Arbeitgeber. Hier hat die Krise einen Höhepunkt erreicht wie in keinem anderen Land der Welt.

Wenn wir die deutsche Arbeiterbewegung so, wie sie sich im Laufe des letzten halben Jahrhunderts allmählich entwickelte, nach ihrem innersten Wesen untersuchen, dann werden wir auf drei Gründe stoßen, die diese eigenartige Entwicklung bedingen. Der erste Grund liegt in der Veränderung der Betriebsformen unserer Wirtschaft. Mit der Industrialisierung ging das patriarchalische Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber verloren. Das Auseinanderfallen, das wir allmählich erleben konnten, führte dazu, daß auf der einen Seite besondere Interessen des Unternehmers in Erscheinung traten und auf der anderen Seite besondere Interessen der Arbeitnehmer. Und damit beginnt das Ungleich und der Jammer unserer wirtschaftlichen Entwicklung. Sobald man erst einmal diesen Weg einschlug, mußte er zwangsläufig immer weiter auseinander führen. Und das haben wir nun 70 Jahre lang praktisch erlebt, und der Weg führt in all seinen Konsequenzen von der natürlichen Vernunft so sehr fort, daß die Denkenden, die selbst Führer auf diesem Wege waren, ohne weiteres den Wahnsinn dieses Weges zugeben mußten. Nur auf dem Weg der Organisation konnten sie den Weg zur Vernunft nicht mehr zurückfinden. Im Gegenteil, zwangsläufig führte der Weg der beiden auseinander, begünstigt durch die Entpersonalisierung des Besitzes. Wenn man sich einmal auf diesen Weg begibt, dann ist logischerweise die Organisation der Arbeitnehmer gegenüber zu stellen der Organisation der Unternehmer. Und dann werden die beiden Organisationen mit den Kampfsmitteln, die ihnen gegeben sind, ihre Interessen vertreten, d. h. Aussperrung und Streik. Und dann werden in dem Kampf manchmal die einen siegen, manchmal die anderen.

In beiden Fällen wird die gesamte Nation den Schaden zu tragen haben. Dieser Kampf, der zu dieser unendlichen Vergendung an Mitteln und Arbeitskräften führt, ist der eine Grund für die Katastrophe, die langsam aber sicher heraufgezogen ist.

Der zweite Grund ist das Emporkommen des Marxismus. Der Marxismus hat mit scharfem Blick in der Gewerkschaftsbewegung die Möglichkeit erkannt, den Angriff gegen den Staat und die menschliche Gesellschaft nun mit einer absolut vernichtenden Waffe zu führen, nicht etwa, um dem Arbeiter zu helfen. Was ist diesen internationalen Aposteln der Arbeiter irgendeinen Landes? Gar nichts. Denn diese Apostel sind keine Arbeiter, es sind volksfremde Literaten, volksfremdes Pack. Der Klassenkampf führt zur Proklamierung des Instruments für die Vertretung wirtschaftlicher Interessen der Arbeiterschaft für Zwecke des Generalstreiks.

Wie weit dieser Irrsinn gehen konnte, dafür haben wir Deutschen ein unerhörtes und ebenso furchtbares wie lehrreiches Beispiel: Das Beispiel des Krieges. Es sind jetzt zahlreiche sozialdemokratische Führer, vollständig innerlich umgewandelt durch den neuen Geist, mir entgegengetreten und haben mir vorgehalten: Ja, die Sozialdemokratie hat ja auch einst gekämpft. Der Marxismus, so erklärte der Kanzler, hat niemals gekämpft, wohl aber der deutsche Arbeiter. Im Jahre 1914 ist der deutsche Arbeiter in einer plötzlichen inneren - sagen wir heilserischen - Erkenntnis vom Marxismus weg zu seinem Volk hingegangen, und die Führer, die dieses Verhängnis hereinbrechen sahen, konnten es nicht hemmen. Arbeiter sind gefallen, die Führer haben sich zu 99 v. H. sorgfältig konserviert. Sie haben ihre politische Tätigkeit für wichtiger gehalten. Erst übten sie vorläufige Zurückhaltung und später haben sie ihre Aufgabe in einem langsamen Retrieren von den nationalen Aufgaben und endlich haben sie in der Revolution die Erfüllung. Man wartete so lange, bis Volk und Reich, von Uebermacht verwirrt, dem Angriff nicht mehr standhalten konnten. Dann schlug man los. Man hat Deutschland geschlagen und damit in erster Linie und am schwersten den deutschen Arbeiter. Für die Summe von Leiden, Not und Elend, die seitdem durch Millionen Arbeiterfamilien und Kleinrentner geht, haben sich die Verbrecher des November 1918 zu verantworten. Sie sollen sich daher heute über gar nichts beklagen. Vergeltung haben wir nicht geübt. Wollten wir Vergeltung üben, wir hätten sie zu Zehntausenden erschlagen müssen.

Der dritte Grund, den wir verantwortlich machen müssen für die Entwicklung, liegt im Staate selbst. Etwas hätte es gegeben, was dieser Entwicklung vielleicht hätte entgegengestellt werden können. Es wäre der Staat gewesen, wenn dieser Staat nicht zum Spielball der Interessengruppen heruntergesunken wäre. Es ist kein Zufall, wenn die gesamte

Entwicklung parallel geht mit der Demokratisierung unseres öffentlichen Lebens. Jetzt gilt es, eine neue Autorität aufzurichten, und diese muß unabhängig sein von den momentanen Strömungen des Zeitgeistes, vor allem von den Strömungen, die der wirtschaftlich begrenzte und beschränkte Egoismus in Erscheinung treten läßt. Es muß eine Staatsführung entstehen, die eine wirkliche Autorität darstellt, die nicht abhängig ist von irgendeiner Gesellschaftsschicht, eine Staatsführung, zu der ein jeder das Vertrauen haben kann, daß sie nichts anderes will, als des deutschen Volkes Glück.

Man kann nicht von einer Generation aus die Dinge in Ordnung bringen. Was wir heute tun, das tun wir für uns und für die Zukunft, indem wir unseren Nachkommen zeigen, wie sie es auch machen müssen. Wir werden die Verbände von dem Einfluß derjenigen befreien, die glauben, in ihnen eine letzte Rückenstütze zu besitzen. Wir nehmen ihnen diese Organisationen ab, um alles zu retten, was an Spargroschen dorthin gelegt worden ist und um weiterhin die deutschen Arbeiter zur Gestaltung der neuen Verhältnisse als gleichberechtigte Kontrahenten hinzuzuziehen. Kein Staat kann gebaut werden gegen den Arbeiter, nein mit ihm soll er gebildet werden. Die Schichten sollen sich untereinander verständigen und verstehen. Wenn manchmal vielleicht ein Zweifel kommen sollte, so wird es die Aufgabe der Regierung sein, die Hände, die sich lösen wollen, wieder ineinander zu fügen. Wir wollen, wenn wir nun den Neuaufbau des Staates, der das Ergebnis von sehr großen Konzessionen auf beiden Seiten sein muß, durchführen, daß sich zwei Kontrahenten gegenüberstellen, die beide im Herzen grundsätzlich alles andere zurückstellen bereit sind, um dem gemeinsamen Nutzen zu dienen. Nicht Besiegte darf es geben oder Sieger außer einem einzigen, und dieser Sieger muß unser Volk sein. Es soll der Sieger sein über Klassen, Stände und Einzelinteressen.

Damit werden wir von selbst zur Veredelung des Begriffes der Arbeit kommen. Auch das ist eine Tat, die nicht von heute auf morgen zu lösen ist. Unentwegt aber wird die Bewegung, die ich und meine Mitkämpfer repräsentieren, das Wort Arbeit zum großen Ehrentitel der deutschen Nation erheben. Nicht umsonst haben wir dieses Wort in den Namen unserer Bewegung eingefügt. Wir wollten, daß sich in diesem Wort die Einigung der deutschen Arbeiter verkörpert. Ich bin, so fuhr der Reichskanzler fort, an sich ein Feind der Uebernahme aller Ehrentitel und ich glaube nicht, daß man mir einmal zu viel Ehrentitel wird vorwerfen können. Ich möchte auf meinem Grabstein nichts anderes haben als meinen Namen. Aber ich bin nun einmal durch meinen eigenartigen Lebensweg befähigt, das Wesen und das ganze Leben der deutschen Stämme zu verstehen und zu begreifen. So hat, glaube ich, das Schicksal mich bestimmt, ehrlicher Makler zu sein nach jeder Seite hin. Ich kenne dieses breite Volk und ich möchte den Intellektuellen nur sagen: Jedes Reich, das ihr nur auf den Schichten der Intellektuellen aufbaut, ist schwach gebaut. Dieses breite Volk ist sicherlich oft schwerfällig. In manchen Dingen schwer von Begriff, nicht so geistreich, aber es hat Treue und Beharrlichkeit.

Ein Dichter sprach einst ein Wort aus: Deutschland wird dann am größten sein, wenn seine Armeen seine treuesten Bürger sind. Ich habe diese ärmsten Söhne vier Jahre lang als Musketier im großen Weltkrieg kennen gelernt. Ich habe sie kennen gelernt, die vielleicht gar nichts für sich zu gewinnen hatten, und die doch einträchtig aus der Stimme des Blutes heraus, aus dem Gefühl der Volksgemeinschaft heraus Helden gewesen sind. Kein Volk hat mehr Recht, seinen unbekannteren Musketieren Monumente zu setzen als unser deutsches Volk. Diese Garde müssen wir dem Staat erobern, sie müssen wir dem kommenden Deutschen Reich, dem Dritten Reich gewinnen. Das ist jetzt das Kostbarste, was wir geben können. Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft.

Die Rede des Reichskanzlers, nach welchem noch der Reichsarbeitsminister das Wort nahm, wurde mit ungeheurem Beifall aufgenommen.

Der Führer Adolf Hitler hat folgende Verfügung erlassen:

„Den Staatsleiter der SD, der NSDAP, Dr. Robert Ley, ernenne ich zum Führer der deutschen Arbeitsfront, den Gauleiter Forster-Danzig ernenne ich zum Führer der Angestelltenverbände, den Leiter der NSD. Schumann ernenne ich zum Führer der Arbeiterverbände.“

### Tages-Spiegel

Das Vermögen der SPD, ihrer Zeitungen und des Reichsbanners wurde beschlagnahmt.

Die Zahl der Arbeitslosen im Reich hat sich in der zweiten Aprilhälfte um 196 000 auf 5 393 000 vermindert.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den bayerischen Ministerpräsidenten, der ihm die Urkunde über die Verleihung des Ehrenbürgerrechts im Freistaat Bayern überreichte.

Reichswehrminister v. Blomberg und der preussische Ministerpräsident Goering trafen gestern in München ein.

Die deutschen Gesandtschaften in Bern und Oslo sind neu besetzt worden.

Zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung ist eine Einigung über den Volkseiertag zustande gekommen. Amerika hat die englischen Abänderungsvorschläge angenommen.

Der Stabschef der japanischen Armee, Kaijichō, teilte der japanischen Presse mit, daß die japanischen Truppen wahrscheinlich am 18. Mai Peking und Tientsin besetzen werden.

Die paraguayische Regierung hat Bolivien offiziell den Krieg erklärt.

## Regierungsumbildung in Oesterreich

Wien, 10. Mai. Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Minister Weidenhoffer, Jakomic und Bachinger, sowie Staatssekretär Fey dem Bundeskanzler am Mittwoch ihre Rücktrittsgesuche überreicht. Auf Vorschlag des Bundeskanzlers wurde Landeshauptmann Dr. Buresch zum Finanzminister, Kommerzialrat Stockinger zum Minister für Handel und Verkehr, ferner Ingenieur Vincent Schumy und Staatssekretär Fey zu Bundesministern (ohne Portefeuille), Abg. Neustädter-Stürmer und der frühere Minister Bachinger zu Staatssekretären ernannt. Minister Schumy wird die Arbeitsgebiete übernehmen, die bisher Minister Bachinger vertrat, sowie die wirtschaftspolitischen Angelegenheiten, die bisher Vizekanzler Wankler im Auswärtigen Amt führte.

Eine kräftige deutsche Rede im österreichischen Bundesrat. In der Mittwochsitzung des Bundesrats hielt der nationalsozialistische Bundesrat Schatzenroth eine Rede über die Außenpolitik Oesterreichs, in der er u. a. sagte, Paul-Boncour habe die österreichische Regierung behandelt wie sie es verdiene, indem er in seiner bekannten Rede erklärte, Frankreich wolle die volle Gewissheit der Stabilität der österreichischen Regierung haben. Das war für Dollfuß ein Wink, sich mit den Sozialdemokraten zu koalieren und die nationalsozialistische Bewegung aufzulösen. Falls Dollfuß diesem Wink folgt, dann wird er in Italien aller Voraussicht nach seinen letzten spärlichen Kredit verlieren und wird letzten Endes zwischen dem Mussolini- und dem Hitler-Reich in die Enge kommen; folgt er nicht, dann kriegt er nicht einen Pfifferling von Frankreich, kann dann aber auch angesichts seines deutschfeindlichen Kurzes keine Hilfe von Deutschland erwarten.

Die christlich-soziale Regierung hat sich aus Angst für den Weg der Vernichtung entschieden. Niemals werden wir vergessen: Es sind Menschen deutschen Blutes, die heute an der Spitze der Regierung deutschfeindlichen Zielen dienen und die uns Deutsche Oesterreichs heute schon schwerer bedrücken als selbst die Tschechen unsere Brüder im Sudetenland. Sie sind Männer schlimmer als Kaffel, der Judas von Tirol. So rufen wir von dieser Stelle aus unser Volk auf gegen diese Hochverräter: Schützt eure Heimat wieder so wie einstmals Anno 1809. Mit Gott für eine freie deutsche Zukunft! (Lebhafte Beifall bei den Nationalsozialisten.)

### Wahlen in Oesterreich vorläufig ausgesetzt

Nach einer amtlichen Mitteilung wird in einer vom Ministerrat beschlossenen Verordnung festgesetzt, daß zur Abwehr von wirtschaftlichen Schädigungen während der Fremdenaison mit Gültigkeit bis zum 31. Oktober 1933 Wahlen zu den Landtagen und Ortsgemeindevertretungen nicht ausgeschrieben werden dürfen. Bereits erfolgte Ausschreibungen sind ungültig.

## Generalstreik in Spanien

### Bombenanschläge und Eisenbahnsabotage

Der illegale Generalstreik für ganz Spanien als Protest gegen die angebliche Unterdrückung der Arbeiterschaft durch die Regierung ist, wie schon gemeldet, von den Syndikalisten begonnen worden. Der Streik hat besonderen Umfang in Barcelona, Sevilla, Valencia, Saragozza angenommen. In Madrid sind ebenso wie in anderen Städten Sabotageakte festgestellt worden. Acht Bombenexplosionen beschädigten eine nach der Hauptstadt führende Hochspannungsleitung. In Bilbao wurden fünf Bombenanschläge auf die elektrischen Hauptleitungen verübt. Ferner stellte die Polizei fest, daß die Syndikalisten, die nach Galizien, Asturien und Barcelona führenden Hauptstrecken durch Trennung der Schienen unbrauchbar gemacht haben. — Streikende Syndikalisten verübten in Alicante mehrere Sabotageakte. Unter anderem sprengten sie Eisenbahnschienen und verursachten Zusammenstöße mit der Polizei. Zwei Arbeiter wurden dabei getötet, mehrere verletzt.

Nach Mitteilungen des Innenministeriums wurde in einer der Hauptverkehrsstraßen von Madrid ein Kraftwagen der Kriminalpolizei von einer Gruppe Syndikalisten angegriffen. Die Durchführung des Anschlages geschah unter Beihilfe einer Frau, die in einem Markttorb verborgen mehrere Bomben mit sich führte und diese in das Polizeiauto warf, wo sie explodierten und den Wagen zertrümmerten. Von den sechs Insassen wurde ein Kriminalbeamter getötet und fünf schwer verletzt. Die Polizei nahm ein Feuergefecht mit den Syndikalisten auf, in dessen Verlauf ein Mann getötet und zahlreiche Personen verwundet wurden. Im Anschluß hieran erfolgte die Verhaftung von 40 Personen. — Auch in Bilbao beschossen Demonstranten Polizeiabteilungen und besetzten die elektrischen Bahnen. Auch hier gab es Verwundete. — In Jativa wurde die Polizei von Streikenden angegriffen. Dabei wurden drei Menschen getötet und mehrere verletzt.

## Kleine politische Nachrichten

Neue Verordnung des Reichsarbeitsministers. Obwohl das Reichsarbeitsministerium seit Jahren darauf hingewiesen hat, den Kriegsteilnehmern unter den Ärzten den Zutritt zur kassenärztlichen Tätigkeit, soweit wie möglich zu erleichtern, gibt es heute noch eine Anzahl von Ärzten, die sich im Kriege bewährt haben, nach bisherigem Rechte aber noch nicht zur Tätigkeit bei den Krankenkassen zugelassen werden konnten. Nunmehr hat der Reichsarbeitsminister die Zulassung aller Kriegsteilnehmer zur Kassenpraxis durch besondere Verordnung verfügt.

Die Neuorganisation des Zentrums. Die Führer der Zentrumsorganisationen sollen zum großen Teil durch jüngere und aktivere Persönlichkeiten ersetzt werden. Brünning ist ermächtigt, auch eine andere Zusammensetzung der Zentrumsfraktionen des Reichstages und der Landtage herbeizuführen. Die Vertreter des Jungzentrums haben eindeutig zum Ausdruck gebracht, daß sie entschlossen sind, sich vorbehaltlos hinter die Reichsregierung zu stellen.

Die Vereidigung der bayrischen Bürgermeister. Auf seiner Pfalzreise hielt der bayrische Staatsminister Adolf

Wagner in der Fruchthalle in Kaiserslautern vor den Bürgermeister der pfälzischen Städte und Gemeinden eine programmatische Rede zur Kommunalpolitik. Der Minister kündigte ein Gesetz an, wonach die Bürgermeister aller Gemeinden einen feierlichen Schwur abzulegen haben, der ihre Verantwortung vor aller Welt kund tut.

Die Aktion der Berliner Studentenschaft gegen unentschiedenes Schrifttum wird unter dem Motto „Aufbruch des deutschen Geistes“ ihre Krönung durch eine symbolische Handlung finden. Gegenüber der Universität wird ein offener Scheiterhaufen errichtet, in dem die beschlagnahmen Bücherstapel zur Verbrennung geworfen werden.

Französischer Ministerrat gegen Zahlung der Devisenrate. Im Pariser Kabinettsrat kam es im Anschluß an einen Bericht des Außenministers über die „Ergebnisse“ der Amerika-Reise Herriots zu einem Meinungsaustrausch der Minister über die Schuldenfrage unter besonderer Berücksichtigung der Forderung Roosevelts auf Zahlung der rückständigen Rate. Der Kabinettsrat hat sich mit großer Mehrheit gegen die vorläufige Wiederaufnahme dieser Frage vor der Kammer ausgesprochen.

Macdonald warnt vor Illusionen. Der englische Ministerpräsident Macdonald erklärte im Unterhaus, daß seine Besprechungen mit Roosevelts lediglich ein Meinungsaustrausch gewesen seien. „Ich hoffe, niemand in diesem Hause gibt sich irgend einer Illusion über die schwierigen Tage hin, die uns bevorstehen.“

## Schutzpolizei und Wehrverbände

Berlin, 10. Mai. Ministerpräsident Goering hat in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Innern in einem Erlaß zur Frage der Politik in der Schutzpolizei Stellung genommen. In diesem Erlaß heißt es u. a.: Das Tragen von politischen Abzeichen und Armbinden, auch Hakenkreuzbinden, zur Uniform ist verboten. Die Teilnahme von Polizeibeamten in Uniform an Umzügen nationaler Verbände unterliegt in jedem Falle

der Genehmigung des Kommandeurs der Schutzpolizei. Eine evtl. Beteiligung an Umzügen ist lediglich in geschlossenen Formationen zulässig. Die vorhandenen nationalsozialistischen Fachschaften bleiben bestehen. Irgendeine Einwirkung auf dienstliche Angelegenheiten ist ihnen jedoch verboten. Falls in den Formationen noch Organisationen anderer nationaler Verbände sein sollten, sind diese sofort aufzulösen.

Weiter heißt es: Nachdem SA. und SS. durch Gesetz zu öffentlich anerkannten Organisationen mit eigenen Dienststrafbestimmungen erhoben worden sind, ist die Mitgliedschaft in diesen Organisationen für Angehörige der Schutzpolizei, die selbst einen Grundpfeiler der Macht des Staates bildet, unmöglich geworden. Soweit daher Angehörige der Schutzpolizei den genannten Organisationen als Mitglieder angehören, haben sie ihren sofortigen Austritt zu vollziehen. Das Gleiche gilt für die Mitgliedschaft beim Stahlhelm.

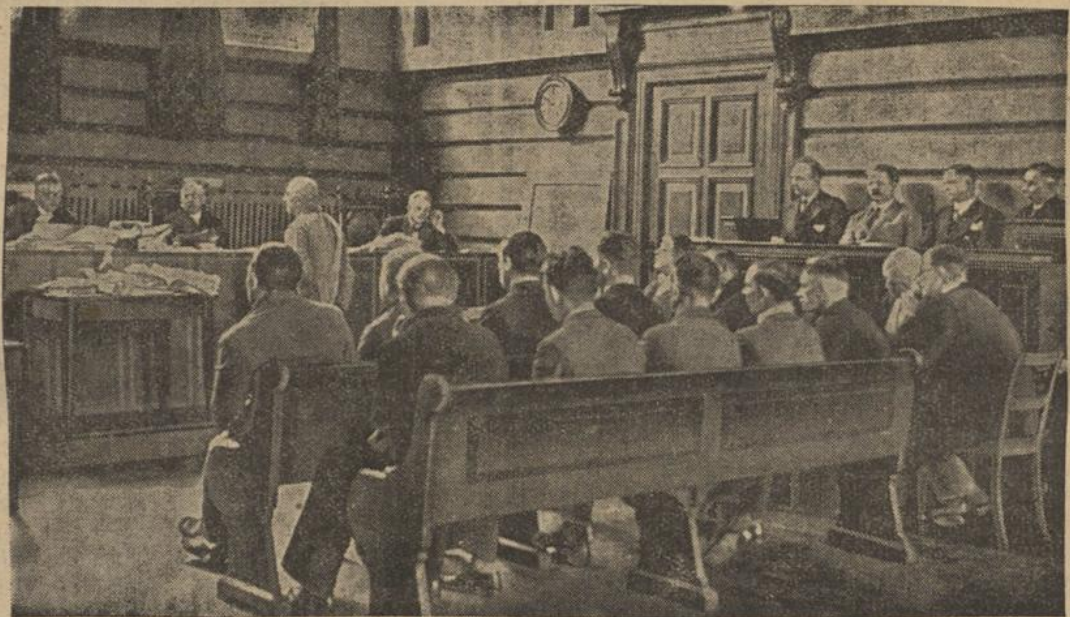
Schließlich wird noch ein neues Gesetz über disziplinare Strafgewalt in der Schutzpolizei angekündigt.

## Schlageter-Ehrung im Gerichtssaal

### 10jährige Wiederkehr des Tages der Urteilsverkündung gegen Schlageter

Düsseldorf, 10. Mai. Zur gleichen Stunde, in der vor 10 Jahren vom französischen Kriegsgericht in Düsseldorf das Todesurteil gegen Albert Leo Schlageter gesprochen wurde, fand am Dienstag im Saal des Landgerichts, in dem der furchtbare Urteilspruch verkündet wurde, eine würdige Ehrung des Nationalhelden Schlageter statt. Der Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen ließ an der Schwelle des Saales einen Lorbeerkranz mit Hakenkreuzschleife überreichen. Präsident Krey übernahm den Kranz und ließ ihn an der Stelle anbringen, an der Schlageter als Angeklagter gesessen hatte. Von der Justizverwaltung sind Mittel bereitgestellt worden, um dem historisch gewordenen Raum eine würdige Ausstattung zu geben.

## Der Prozeß wegen des Altonaer Blutsonntags



In Altona hat der Prozeß wegen der blutigen Zusammenstöße am 17. Juli v. J. begonnen, die zahlreiche Tote und Verwundete gefordert hatten und zum Sturz der Regierung Braun-Severing führten. Angeklagt sind 15 Kommunisten,

die den SA.-Zug beschossen haben sollen.

Unser Bild gewährt einen Blick in den Verhandlungssaal. Vor dem Richterisch die Bank mit den Angeklagten.

## Berschollene Flieger

Die Tragödie des Flugzeugs Saigon-Marseille. — Die Bert Hinkler nach vier Monaten gefunden wurde.

Von Otto König.

Der Doppelgang der Ereignisse hat erst in den letzten Tagen wieder sein graufames Spiel getrieben. Zwei Stunden nachdem Angehörige der italienischen Forstmiliz das seit sechs Tagen zu Wasser und zu Lande gesuchte Großflugzeug der Birie Saigon-Marseille gefunden hatten, konnten wenige hundert Kilometer entfernt auf der gleichen Apenninhalbinsel zwei Holzfäller endlich den Schleier lüften, der seit vier Monaten über dem Schicksal des australischen Fliegers Bert Hinkler lag. Fast gleichzeitig fischten englische Matrosen an der holländischen Küste die Leiche des seit Januar verschollenen norwegischen Fliegers Omsted aus dem Wasser.

Bei diesen Ereignissen taucht immer wieder die verwundete Frage auf, wie es in unserer Zeit ungeahnten technischen Fortschrittes möglich ist, daß oft Monate lang das Schicksal eines Flugzeugs und seiner Besatzung ein Rätsel bleiben kann. Hinkler war zuletzt über Frankreich gesehen worden, und man vermutete, daß er im Jura oder im Montblanc-Gebiet hatte notlanden müssen. Ein Engländer übernahm die Suche nach dem Flieger, wurde aber selbst überfällig und von anderen gesucht. Als er schließlich unverrichteter Dinge zurückkehrte, verdächtigte man ihn, die Suche nicht ernsthaft aufgenommen zu haben. Währenddessen lag die Leiche des vermissten Australiers mehr als 500 Kilometer vom Montblanc entfernt auf einem einsamen Gang des im Winter verödeten Pratomaqno. Dort fanden ihn dieser Tage zwei Holzfäller, die mit Anbruch des in den Bergen spät einsetzenden Frühlings ihre Arbeit wieder aufnehmen wollten.

Wenn schon in Europa ein Flugzeug untertauchen kann wie von den Wolken verschlungen, so nimmt die oft wochen- und monatelange, nicht selten auch dauernde Ungewissheit von Fliegern, die zur Ueberquerung dünnbesiedelter Erdteile und Länder ausstiegen, kein Wunder. Sechs Jahre lang blieb das Schicksal der beiden Ersten, die den Atlantischen Ozean von Ost nach West überqueren wollten, der Franzosen Kungesser und Coli, ein Geheimnis. Vor wenigen Wochen erst scheint es seine Aufklärung gefunden zu haben, als man auf Neufundland die gebleichten Knochen zweier Flieger fand.

Die Schneeküste Kanadas weiß von manchem Flieger-schicksal zu erzählen. Besonders dramatisch gestaltete sich der Flug, den vor zwei Jahren ein kanadischer Goldgräber in Yukon unternahm. Die Maschine mit ihrer dreiföpfigen Besatzung kehrte nicht zurück. Ein Dutzend Flugzeuge, Verkehrs-, Polizei- und Heeresflieger wurde aufgeboten,

Sie fanden nicht die geringste Spur von den Vermissten. Im Gegenteil forderte die ergebnislose Suche noch Opfer. Im ganzen kehrten vier Maschinen von den Flügen nicht zurück. Zwei gingen in den Bergen zu Bruch. Ihre Besatzung konnte sich bis zur nächsten Handelsstation durchkämpfen. Die dritte Maschine landete dreihundert Kilometer von der nächsten Bahn entfernt. Die Besatzung fand erst nach Wochen ungesunder Strapazen und Entbehrungen ihren Weg in die Zivilisation zurück. Das vierte Flugzeug verscholl, ohne daß von ihm und der dreiföpfigen Besatzung jemals eine Spur gefunden worden wäre. Zwei Monate später endlich entdeckte ein Flieger, der als letzter seine Bemühungen eben aufgegeben hatte und heimkehren wollte, eine Rauchsäule. Er fand zwei menschliche Wracks und einen Toten.

Die gleiche Strenge wie Vertrauen, doch in umgekehrter Richtung, nämlich von Australien nach Europa, suchte vor etwa einem Jahr ein Bewohner des Kleinsten unter den fünf Erdteilen zurückzulegen. Sein Abflug von der Nordwestküste war noch beobachtet worden. Seitdem hatte man nichts mehr von dem Flieger gesehen. Erst nach Wochen, als schon keine Hoffnung auf seine Wiederauffindung mehr bestand, tauchte er plötzlich zu Fuß, abgemagert und geklumpt in einer Handelsstation auf einer der östlichen Sundainseln auf. Wie er berichtete, hatte er im Innern einer Motorenpanne wegen niedergehen müssen. Dabei war das Fahrgerüst tief in den sumpfigen Boden eingesunken, so daß er nicht wieder freikommen konnte. In seiner Not fand der Australier Hilfe bei einem eingeborenen Malaienjungen, dessen Leute in tagelanger Arbeit aus Baumstämmen eine Startbahn anlegten, auf der das Flugzeug hochgezogen wurde. So konnte endlich an den Abflug gedacht werden. Der Sicherheit halber ließ der Australier ein langes Tau um den Flugzeugrumpf legen. 300 Malaien sollten das Tau halten, bis der Propeller eine genügende Umdrehungszahl hatte, und es dann auf einen Wind des Fliegers auf einer Seite loslassen, so daß die Maschine sprunghaft starten konnte. Der Sultan war so liebenswürdig, selbst das Kommando über die Haltemannschaft zu übernehmen und das Tau eigenhändig mit festzuhalten. Leider übersehen die biedereren Eingeborenen das verzweifte Winken des Australiers, hielten das Seil krampfhaft fest, und die Maschine kam nicht von der Startbahn. Schließlich hieß der Flieger das Tau mit dem Messer durch, und die Maschine schob davon. Der Sultan mit seinen Getreuen fiel unfaßlich in den Sumpf. Sicher sandte er dem Australier einen sehr wirkungsvollen Fluch nach, denn nach kaum einstäündigem Flug mußte der Mann wieder niedergehen, wobei die Maschine beschädigt wurde. Der Aermele erreichte nach äußerster Anstrengung Marich zu Fuß die Küste.

## Einigkeit in der Gemeindepolitik

Vom Sekretariat des Staatskommissars für Landwirtschaft wird geschrieben: „Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß es endlich an der Zeit ist, die Mißstände in den einzelnen Gemeinderäten des Landes abzuschaffen. An verschiedenen Plätzen herrschen noch Streitigkeiten zwischen Mitgliedern der NSDAP. und denen des bisherigen Bauernbunds. Diese Streitigkeiten hätten alle früher unterbunden werden können bzw. wären ganz unterblieben, wenn die Bauernbunds-Abgeordneten im Württ. Landtag früher den Entschluß gefaßt hätten, sich der NSDAP. anzuschließen. Da dies aber nun geschehen ist, muß auch draußen in den Gemeinden eine sofortige Einigkeit erzielt werden, wie dies bei den Landtagsmitgliedern erreicht wurde. Nur eine enge Zusammenarbeit, unter Ausschluß alles Trennenden, wird es ermöglichen, unser großes Ziel zu erreichen: Deutschland wieder frei und wirtschaftlich gesund zu machen und die einzelnen Berufsstände, besonders aber dem stark vernachlässigten Bauernstand, neue Lebensmöglichkeiten zu geben.“

### Befreiung von der Beitragspflicht zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und zur Landwirtschaftskammer

Von der Beitragspflicht zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Landwirtschaftskammer können alle nicht landwirtschaftlich benützten Grundstücke befreit werden. Das gilt besonders von den Beiträgen zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für kleine Haus- und Ziergärten, bei der Landwirtschaftskammerumlage für Blumen- und Gemüsegärten, die nur für den Bedarf der Haushaltung des Besitzers genutzt werden. Die Befreiung gilt nur solange, als der Befreiungsgrund besteht.

## Keine Schädigung des Stuttgarter Milchhofs

Bürgermeister Dr. Dollinger und Frhr. v. Stauffenberg erklären als Aufsichtsratsvorsitzende der Milchversorgung Stuttgart G. m. b. H. und der Württ. Milchverarbeitung AG., daß eine materielle Schädigung der Unternehmungen auf Grund der von der Familie Göser übernommenen Haftung nicht zu befürchten ist. Für die Aufsichtsräte der Gesellschaft wurde kein Weinkeller beschafft. Bei den Aufsichtsratsitzungen wurde weder Wein getrunken, noch wurden Zigarren zu 90 Pf. geraucht. Die ordnungsmäßige Fortführung des Betriebs ist in jeder Weise gesichert.

Die vom Leiter des Wirtschaftsministeriums eingeleitete Untersuchung des Geschäftsgabens der Milchversorgung G. m. b. H. und der Milchverarbeitung AG. in Stuttgart ergaben u. a., daß Direktor Göser sich im Jahre 1930 im Milchhof für seinen Besitz auf dem „Kniebis“ einen Gartenbau mit einem Lohnaufwand von etwa 1200 M. machen ließ. Das Material dazu wurde vom Milchhof entnommen. Dem Milchhof ersetzte Direktor Dr. Göser als Lohnrückerstattung 110 M. Dr. Göser hat also neben den Materialkosten den Milchhof um einen Betrag von zirka 1100 M. geschädigt. Außerdem hat Dr. Göser einen Arbeiter der Milchverarbeitungs-AG. wohnen lassen auf dem „Kniebis“ beschäftigt. Besonders bemerkenswert sind die „ausgezeichneten Geschäfte“, die Dr. Göser für sich und den Milchhof mit dem Autohandel hatte. Es gelang ihm, einen Wagen, den er dreiviertel Jahre gefahren hatte, an eine Stuttgarter Autofirma noch teurer zu verkaufen, als er ihn seinerzeit gekauft hatte. Es fällt dabei aber auf, daß die Milchverarbeitungs-G. m. b. H. einen Tag später bei demselben Geschäft einen Lastwagen kaufte. An dem Kaufbetrag sind 200 M. in Abzug gebracht worden. Diese 200 M. stellten die Entschädigung an die Milchverarbeitungs-G. m. b. H. für die Übernahme eines dritten Kraftwagens durch die betreffende Firma dar. Dieser letzte Wagen war vor dem Verkauf an die Autohandlung von diesem Geschäft um 264 M. repariert worden. Die Milchverarbeitungs-G. m. b. H. hat also einen Wagen um 200 M. verkauft und dazu noch 74 M. aufbezahlt, nur um den Wagen los zu werden. Den reparierten Wagen, den die Milchverarbeitungs-G. m. b. H. so vorteilhaft verkauft hat, kaufte dann Dr. Göser selbst wieder in der Autohandlung um den Betrag von 200 M. Als dies in der Milchversorgung aufstellte, wurde der Wagen kurzerhand an einen im Betrieb beschäftigten Malermeister ebenfalls um 200 M. weiterverkauft. Dr. Göser ist es auch gelungen, für seine Person einen Wagen derselben Art um 550 M. billiger zu kaufen, als die Milchverarbeitungs-AG. Die Verrechnung der Reisekosten Dr. Göser gab ebenfalls zu Beanstandungen Anlaß. Insbesondere hat Dr. Göser im Januar und Februar d. J. Reisekosten zum Besuch der Filialbetriebe und Liefergemeinden verrechnet. Die Nachprüfung ergab, daß Dr. Göser derartige Reisen überhaupt nicht vorgenommen hatte.

## Aus Württemberg

### Der Landesverband der SPD. Württembergs

Hat dem württ. Ministerium des Innern folgende Erklärung mitgeteilt: Im Hinblick auf die Beschlagnahme des Vermögens und der organisatorischen Einrichtungen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und in Würdigung der Tatsache, daß unter den gegebenen politischen Verhältnissen eine Möglichkeit zur Parteibeteiligung nicht mehr besteht, haben die Mitglieder des Landesvorstandes der Sozialdemokraten Württembergs ihre Parteimitgliedschaft niedergelegt. Den Inhabern von Mandaten wird empfohlen, ihre Tätigkeit in einem Sinne auszuüben, der weder einen Zweifel an ihrer nationalen Gesinnung noch an dem guten Willen zuläßt, die politische Neubildung Deutschlands nach den Plänen der nationalen Revolution zu unterstützen. Oberstes Ziel ist und bleibt die Förderung des Wohles aller werktätigen Volksgenossen im Rahmen der Gesamtinteressen des deutschen Volkes.

### Revision der württ. Wirtschaft

In einer Pressekonferenz im württ. Wirtschaftsministerium machte der Leiter des Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Prof. Dr. Lehmann, grundsätzliche Ausführungen über die derzeitigen und nächstliegenden Aufgaben und Arbeiten des Wirtschaftsministeriums und im besonderen über die Arbeit des Revisionsreferats. Staatsrat Dr. Leh-

## Regennacht

Wenn Regen rings umspinnet mein Haus  
Und rauscht und raunt die lange Nacht.  
Ich lausche regungslos hinaus,  
Mein Atem kaum noch wach.

Doch emsig horcht die Seele mein,  
Dem Rauschen wunderbar verwandt,  
Wie plätschernd rings auf Blatt und Stein  
Der Regen rauscht durchs Land.

Die Seele weiß, nun geht ums Haus  
Des Wanderns unversiegt Kraft.  
Ins Dunkel träumt sie sich hinaus  
Zur gleichen Wanderschaft.

Franz Karl Ginzley.

nich betonte dabei u. a., daß es eine besonders wichtige Aufgabe des neuen Staates sei, die völlige Aufrechterhaltung der Privatwirtschaft und des Privateigentums zu gewährleisten. Gerade darum habe dieser Staat auch ein Recht, in der Privatwirtschaft nach der Ordnung zu sehen und in etwaige dunkle Vorgänge hineinzuleuchten. Das Revisionsreferat sei mit einem Kaufmann besetzt, dem die Privatwirtschaft nichts vormachen könne, und mit einem Juristen, der den legalen Verlauf der Untersuchung bestimmen müsse. Die umfangreiche Arbeit werde mit den bescheidensten Mitteln geleistet. Die Kosten der Revisionen müßten in den meisten Fällen von den Revidierten selbst getragen werden. Manche dieser Revisionen seien Schutzrevisionen für den, dem man den Vorwurf unsauberer Geschäftsführung gemacht habe. Das Revisionsreferat habe neben der „negativen“ Arbeit auch eine eminent positive Aufgabe: nämlich die Organisierung der Wirtschaft in die Wege zu leiten, d. h. als deren Grundlage eine ständige und eine Marktorganisation zu schaffen. Der Weg zu dieser Vereinfachung des Wirtschaftsaufbaus sei durch private Organisationen schon erleichtert worden, wie sich denn überhaupt bis jetzt eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft feststellen lasse.

### Landesführer für Luftsport

Der Präsident des Deutschen Luftsportverbandes hat den ehemaligen Kommandeur der Flieger der 3. Armee, Major a. D. Palmer, Böblingen, mit der kommissarischen Führung der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftsportverbandes beauftragt. Aufgabe des Landesführers ist es, die in Württemberg und Hohenzollern auf nationaler Grundlage Luftsport treibenden Vereinigungen und Einzelpersonen in der Landesgruppe zusammenzufassen.

### Bezirksschulversammlungen

Die Bezirksschulversammlungen sind für dieses Jahr im ganzen Land auf Samstag, den 13. Mai, vom Württembergischen Kultministerium festgelegt worden. Ein Teil des Tagesprogramms umfaßt eine um 11 Uhr für die drei Stuttgarter Schulbezirke im Großen Haus der Staatstheater stattfindende Veranstaltung, bei der Kultminister Mergenthaler und der bayerische Kultminister Schemm sprechen werden. Die Reden werden für die übrigen Bezirksschulversammlungen durch Mundfunk übertragen.

### Die Arbeitsmarktlage in Südwestdeutschland

Am 30. April standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 33 448, in der Krisenfürsorge 80 341 Personen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist um 3719 oder um 32 v. H., nämlich von 118 008 auf 114 289 Personen (89 365 Männer, 24 924 Frauen) gefallen. Davon kamen auf Württemberg 46 960 gegen 49 640, auf Baden 67 329 gegen 68 368 am 15. April. Am 30. April kamen auf 1000 Einwohner 22,7 Hauptunterstützungsempfänger. Dazu kamen auf 1000 Einwohner noch 16,8 Wohlfahrtsberwerbslose; nach dem vorläufigen Ergebnis der Zählung vom 30. April waren 34 324 Arbeitslose in der öffentlichen Fürsorge unterstützt. Arbeitsuchende waren es am 30. April 298 875 Personen. Davon kamen auf Württemberg und Hohenzollern 119 256, auf Baden 179 619. Von den Arbeitsuchenden waren 273 582 als arbeitslos anzusehen, und zwar 104 925 in Württemberg und 168 657 in Baden.

### Werbewoche des VDA.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland (VDA), der seit einem halben Jahrhundert den Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft verkündet, hat während dieser Zeit deutsche Schulen, deutsche Kindergärten und andere deutsche Kultureinrichtungen im Ausland geschaffen und erhalten. Er hat durch diese Arbeit dem deutschen Volk daheim und draußen wertvolle Dienste geleistet. Um seine Gedanken weiter zu verbreiten und Mittel für die Betreuungsarbeit zu sammeln, veranstaltet der Landesverband Württemberg vom 20. bis 31. Mai eine Werbewoche. Die Schirmherrschaft hat der Staatspräsident übernommen.

### Preisanschreiben „Nationalbühne Stuttgart“

Die Leitung der Württ. Staatstheater, vertreten durch Generalintendant Otto Krauß, und der „Kampfbund für Deutsche Kultur“ (Landesleitung Württemberg) vertreten durch Dr. Otto zur Nedden, fordern sämtliche deutsche Dichter und Komponisten auf, sich an dem Preisanschreiben „Nationalbühne Stuttgart“ zu beteiligen. Für die Teilnahme an dem Preisanschreiben werden als Preise zuerkannt: je 500 RM für eine ernste Oper, komische Oper, Tragödie, Komödie und ein Schauspiel, je 300 RM für ein Lustspiel, einen Schwank, ein Volksstück, ein Singpiel und eine Operette. Der Verfasser des Werkes muß Deutscher sein. Ausländer und Juden sind von der Teilnahme an dem Wettbewerb ausgeschlossen. Der Ehrenvorsitzende des Prüfungsausschusses ist Kultminister Prof. Mergenthaler.

### Nationalsozialistischer Aufmarsch am 28. Mai

Anlässlich der angekündigten Amtswaltertagung am 28. Mai in Stuttgart findet abends ein Facelzug und eine Kundgebung auf dem Schloßplatz mit Feuerwerk und großem Zapfenstreich statt. Sonntagvormittag ist große Amtswaltertagung in der Stadthalle. Während dieser Amtswaltertagung findet ein Appell der gesamten SA. Württembergs auf dem Cannstatter Wasen statt. Nachmittags Marsch durch die Stadt mit Schlußkundgebung auf dem Schloßplatz. Anwesend werden sein der Stabschef der SA. Röhm und Dr. A. Bey.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Mai 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

### Auflösung der Deutsch-DEMOKRATISCHEN Partei Calw

Die Ortsgruppe Calw der Deutsch-demokratischen Partei hat nach eingehender Würdigung der gegenwärtigen politischen Lage den Beschluß gefaßt, ihre langjährige Organisation aufzulösen. Angesichts der Tatsache, daß die neue nationale Regierung alle Deutschen zu einer wahren, inneren Volksgemeinschaft zusammenfassen und zu einem einheitlichen Ganzen verschmelzen will, ist es ersichtlich, daß für eine alte, besondere Parteiorganisation kein Platz mehr vorhanden ist. Die Partei, die schon bisher in nationalem Sinn und Geist gearbeitet hat, empfiehlt deshalb ihren Mitgliedern, an dem Neuaufbau von Volk und Staat nach besten Kräften mitzuarbeiten, um in ihrem Teil das Wohl und Gedeihen des deutschen Vaterlandes nach allen Seiten zu fördern.

### Die neuen Gemeinderäte in Altbulach und Neuweiler

In Altbulach lief zur Gleichhaltung des Gemeinderats nur ein Wahlvorschlag der NSDAP. ein. Dieser brachte als neue Gemeinderäte Direktor Schmidt vom G. E. Z., Gottlieb Katschler, Wagnermeister, Johs. Kometsch, Gemeindepfleger; Jakob Wentsch, Hirschwirt; Jakob Volz, Steinhauer, und Michael Kentschler, Bauer und seitiger Gemeinderat, in Vorschlag. Die Amtseinführung der Genannten fand am 5. d. M. statt. — Der neue Gemeinderat Neuweiler umfaßt künftig 6 Mitglieder. Fünf stellt der Hauptort Neuweiler, einen die Teilgemeinde Postfeld. Die neuangestellten Mitglieder sind: Schaible, Christian, Maurer; Seeger, Jakob sen., Wagner; Schana, Johannes 1., Bauer; Kirsch, Edmund, Kanzleigehilfe in Postfeld; Klinck, Georg, Küfer; Böcher, Fritz, Bauer.

### Der Freiw. Arbeitsdienst in Neuweiler

Seit der ersten Märzwoche befindet sich in Neuweiler ein Lager des Freiw. Arbeitsdienstes. Träger des Dienstes ist der „Stahlhelm“, Bund der Frontsoldaten; Träger der Arbeit die Gemeinde Neuweiler. Bis heute sind rund 30 Mann mit der Drainage eines 11,60 Hektar großen Geländes beschäftigt. Dies liegt rechts der Kollwanger Straße im Gewandteil „Platten“. Die gesamte Arbeit ist für 3750 „Arbeitsdienstage“ veranschlagt. Es dürfte also damit zu rechnen sein, daß die Leute bis Anfang Oktober hier sein werden. Das Lager ist ein geschlossenes. Die Leute kommen aus allen Berufsständen. Handwerker, ungelernete Arbeiter und Studenten. Der Schlafraum ist im alten Schulsaal des alten Schulhauses untergebracht. Tagesraum, Küche und Waschraum befinden sich im neuen Schulhaus. Gearbeitet wird von 7.30 Uhr bis 14 Uhr. Nach dem Mittagessen „Ruhe“. Die übrige Zeit des Nachmittags wird ausgefüllt mit Exerzieren, Sport und Spiel. Der Schützenverein Neuweiler hat seinen Schießstand zur Verfügung gestellt. An der Straße nach Gaugenwald wurde eine Waldwiese gepachtet; diese ist jetzt in einen Sportplatz umgewandelt. Es fehlt also, nach der schweren körperlichen Arbeit, an Gelegenheit zur Erholung nicht. Auch für die geistige Betreuung wird durch Vorträge, Gesangsstunden und Ausflüge in ausreichendem Maße gesorgt. Das Verhältnis zur Bevölkerung ist ein harmonisches; wir wünschen und hoffen, daß es so bleibt, und daß die ganze Arbeit zur allgemeinen Befriedigung und zum Wohle der Gemeinde rüstig weiter und zum guten Ende geführt wird.

### Vom Rathaus Altensteig

Der Vorsitzende eröffnete die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderats, zu dessen Ehren der Saalvorplatz und der Sitzungsraum in einfacher, würdiger Form dekoriert waren, mit herzlichen Begrüßungsworten. Er bat um treue Mitarbeit, die von gegenseitigem Vertrauen und ruhiger, sachlicher Verhandlungsart getragen sein möchte. Nur so könne erspriechliche Arbeit zum Wohl der Allgemeinheit und der wirtschaftlichen Hebung unseres Städtchens geleistet werden. Der Gemeinderat müsse sein Amt so führen, daß man es wieder als Ehre empfinden könne, Mitglied des Kollegiums zu sein. Alsdann wurde zur Verpflichtung der Stadträte geschritten. Nach dem feierlichen Akt der Vereidigung wurden die Stadträte mit der Rechtsstellung, dem Wirkungsbereich und der Geschäftsführung des Gemeinderats vertraut gemacht. Ueber die während der Zeit der gesetzlichen Vertretung des Gemeinderats vom kommissarischen Stadtvorstand gefaßten Beschlüsse erstattete der Vorsitzende erschoßenden Bericht. — Bei der Neuwahl der Mitglieder von Abteilungen und Ausschüssen, die in der Hauptsache durch Zuzug auf Grund einstimmigen Beschlusses erfolgte, kamen zum Zug: als Verwaltungsräte der Städtischen Sparkasse: Luz und Frey, Stellvertreter: Schaible und Müller; als Mitglieder des Bezirksschulgemeinderats vom Gewerkschulverband: Schaible, Frey, Müller; der Steuerfachbehörde: Luz und Silber; der gemeindegewerblichen Abteilung: Frey und Schaible, Stellvertreter: Silber und Rosp; des Ortschulrats: Rosp, Ehardt, W. Köhler und Frey. Zum Stellvertreter für den Stadtvorstand für den Fall der vorübergehenden Verhinderung wurde Obersekretär Schleich bestellt. Die Erziehung der Steuerabteilung ist zurückgestellt worden. — Von der durch das Finanzausgleichsgesetz vom 22. März 1933 geschaffenen Möglichkeit der Erhöhung der Gemeindebesteuerung will der Gemeinderat zunächst Abstand nehmen bzw. die Beschlußfassung bis zur Voranschlagsberatung zurückstellen. — Wegen Erhaltung der Lebensfähigkeit der Frauenerwerbschule und zweckmäßiger Gestaltung derselben sollen Verhandlungen geführt werden. — Die Sitzungstage des Gemeinderats werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben und die Sitzungen möglichst so gelegt, daß die Angehörigen selbständiger Berufe nicht von dringenden Geschäften abgehalten werden und die Arbeitnehmer keinen Verdienstausfall erleiden. Evtl. ist letzteren bei Nachweis eines Verdienstausfalls eine Entschädigung von 1,50 RM. je Mann und Sitzung zu gewähren. — Der Schulinspektorin der Kleinkinderschule wird mit Wirkung auf 31. Mai, d. h. denjenigen der Gewerbe- und Frauenerwerbschule auf den letzten desjenigen Monats gekündigt, in welchem der Ehemann vom Heuberg

zurückkommt. Die Gründe beruhen auf Gleichhaltungsberechtigungen. — Aus der Mitte des Gemeinderats wird zum Schluß angeregt, einen öffentlichen Platz „Hitlerplatz“ oder einen Straßennamen nach unserem Volkskanzler umzutauschen. Demgegenüber wurde aber betont, daß es keineswegs dem höchsten Sinne des Reichskanzlers entspräche, wenn historische Namen geändert würden. Da nach Fertigstellung der Feldbereinigung sowieso verschiedene neue Straßennamen gefunden werden müssen, kann bei dieser Gelegenheit eine Adolf-Hitler-Straße und einem früheren Antrag entsprechend zum ehrenden Andenken an unseren verdienten alten Stadtvorstand eine Stadtschultheiß-Welker-Straße geschaffen werden.

**Gegen das Aufkaufen von Margarine**

In letzter Zeit wird beobachtet, daß an manchen Stellen Gastwirtschaften und auch der wirtschaftlich besser gestellte Teil der Bevölkerung im Hinblick auf die erfolgte Kontingentierung in größeren Mengen Margarine aufkaufen. Dies ist nicht nur ein Versuch, der Hilfsaktion für den notleidenden deutschen Bauern entgegenzuwirken, sondern vor allen Dingen sollten solche Käufer bedenken, wie viele Millionen deutscher Volksgenossen wegen ihres vollständigen wirtschaftlichen Zusammenbruchs gar nicht in der Lage sind, in ausreichendem Maße die hochwertigen deutschen Fette und insbesondere deutsche Butter zu kaufen. Diesen Bevölkerungsfreien bleibt somit keine Wahl zwischen den nahrhafteren Fetterzeugnissen der deutschen Landwirtschaft und Margarine. Wer derartige Aufkäufe der Margarine tätigt, bringt deshalb gerade die ärmsten Bevölkerungsschichten in die Gefahr einer ungenügenden Fettversorgung.

**Wetter für Freitag und Samstag**

Bei westlichem Hochdruck ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

\*

**Nagold, 10. Mai.** Das Ergebnis der Rot-Kreuz-Sammlung im Bezirk Nagold ergab die Summe von 898,41 RM.

**Stuttgart, 10. Mai.** Der Gesamtbetrag der Geldspenden, die bei der Kreisleitung der NSDAP, Stuttgart anlässlich des Geburtstages des Reichskanzlers Adolf Hitler eingegangen sind, beläuft sich auf 921 RM. Im ganzen konnten 1204 Familien mit 3444 Personen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken bedacht werden.

**Stuttgart, 10. Mai.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Leiter des Wirtschaftsministeriums hat den Vorsitzenden des Vorstands der Landesversicherungsanstalt Württemberg, Präsident Andre, vorläufig beurlaubt.

**Stuttgart, 10. Mai.** Der Chefarzt der Bahnklinik der Driskrankenkasse Vöhring, Otto Sedelmaier, hat seine Frau durch einen Kopf- und Brustschuß getötet. Als dann hat er sich selbst durch einen Kopfschuß das Leben genommen. Die Ursache dieser Schreckensstat dürfte darin zu suchen sein, daß Sedelmaier tags zuvor infolge einer Anzeige vor dem Sonderkommissar erschienen mußte. Er wurde wegen angeblicher fittlicher Verfehlungen an Patientinnen aus seiner Stellung als Chefarzt fristlos entlassen.

**Stuttgart, 10. Mai.** Dienstag nacht fuhr ein aus Richtung Auingen kommender Weinger Personnenwagen beim neuen Lager in eine Gruppe heimkehrender Reichswehrangehöriger. Ein Schwerverletzter und zwei Leichtverletzte wurden sofort ins Heereslazarett verbracht.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**Börse**

**Stuttgart, 10. Mai.** Bei geringem Geschäft lag die Börse für Aktien fest, während der Rentenmarkt Kurseinbußen zeigte.

**RG. Berliner Produktenbörse vom 10. Mai**

Weizen, märk. 197—199; Roggen, märk. 154—156; Braugerste 175—183; Futter- und Industrieernte 168—176; Hafer, märk. 182—185; Weizenmehl 23,25—27,50; Roggenmehl 20,75 bis 22,75; Weizenkleie 8,60—9; Roggenkleie 8,80—9; Vit-

toriaerbsen 20,50—25; H. Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Pelusiden 12,25—14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 12 bis 14; Lupinen, blaue 9,20—10,10; dto. gelbe 11,90—12,50; Seradella, neue 16—18; Leinfuchsen 10,90; Erdnußfuchsen 10,90; Erdnußfuchsenmehl 11,50; Trockenschrot 8,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Proz. ab Hamburg 9,30; dto. ab Stettin 10,15; Kartoffelflocken 13,10—13,20. Allgemeine Tendenz: ruhig.

**Der Calwer Maimarkt**

ist in diesem Jahr verregnet. Die Zahl der aus den Landorten kommenden Marktbesucher blieb aus diesem Grunde weit hinter den Erwartungen zurück. Auf dem mit Waren aller Art reichlich besetzten Markt lief ein durchaus unbefriedigendes Geschäft, und auch die einheimische Geschäftswelt sah ihre Bemühungen nicht belohnt. Auffallend trat in Erscheinung, daß die fremden Händler mehr und mehr dazu übergehen, mit eigenen Kraftwagen zu Markt zu fahren. Lebhafter wie auf dem Krämermarkt war der gefräßige Verkehr auf dem Vieh- und Schweinemarkt. Es waren hier insgesamt 180 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 17 Ochsen, 67 Kühe, 35 Kalbinnen, 56 Stück Jungvieh. Bezahlt wurde für Kühe 140—340 RM., für Kalbinnen 265—325 RM., für Jungvieh 77—150 RM. — Auf dem Schweinemarkt waren 31 Käufer und 427 Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Käufer 45—72 RM., für Milchschweine 27—45 RM. je pro Paar. Der Handel war auf dem Schweinemarkt bei hohen Preisen lebhaft, auf dem Viehmarkt dagegen flau.

**Biehpreise**

Bernloch: Jungvieh 70—250, trüchtige Kalbinnen 250—300, Kühe 150—300 RM. — Raupheim: Kälber und Bocksch 65 bis 205, Kalbinnen 315—360, Kühe 286 RM. — Vorch: Kühe 390, Jungvieh 173—280 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftg., Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die

**Kaufen wir uns ein billiges, funktionierendes Telefonnetz von Kumpfmühl!**

**Amtl. Bekanntmachungen**

**Flechtviehzuchtverein Calw.**

Am Montag, den 15. Mai findet vorm. 8 Uhr auf dem Weid in Calw die:

**Staatl. Bezirksrindviehschau**

statt, wozu die Mitglieder des Vereins, Landwirte und Interessenten freudl. eingeladen werden.

Der Vorstand: Pfetsch.

**Sie schädigen sich selbst,**

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

**Vor Schaden bewahren Sie sich,**

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das ortsansässige „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet und das an den Steuerlasten des Bezirks mitträgt.



**Ein unerschütterliches Bollwerk**

gegen jede Wirtschaftskrise ist die Macht des gedruckten Wortes! Kaufleute, die inserieren, regelmäßig inserieren, festigen die Verbindung zwischen ihrem Unternehmen und den Verbrauchermassen.

Anzeigen in dem ortsansässigen, an den Gemeindesteuern mittragenden „Calwer Tagblatt“ sind für die Kaufmannschaft unseres Verbreitungsgebietes die Schrittmacher des Erfolges!

**Tag's durch Anzeigen!**



**Der Mutter Ehrentag**

Sonntag, den 14. Mai

**Ehret die Mutter mit Blumen**

**Zwangsversteigerung.**

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am **Freitag, 12. 5., 8 Uhr in Leinachtal Gmde. Emsberg:** 4 Sessel mit Lederfisch, 1 Bodenteppich. Zusammenkunft beim Rathaus in Bad Leinacht.

Ger.-Vollz.-Stelle.

**Suche für sofort**

**Dienstmädchen**

im Alter von 20-25 Jahren für Landwirtschaft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kleinere**

**3-Zimmer-Wohnung**

auf 1. Juni oder später zu vermieten.

Angebote unt. L. N. 108 an die Gesch.-St. ds. Bl.

**Nettes Waschtischle**

wird zu kaufen gesucht Badstraße Nr. 30

**Habe ein**

**Raffepferd**



garantiert 11 Jahre alt (gutes Arbeitspferd) um 250 Mark zu verkaufen Karl Gehring Milchfuhrmann Gchingen

**Freitag, den 12. Mai, abds. 8.15**

**Mitgliederversammlung**

bei Weiß (Bierdr. Dreiß) Erscheinen sämtl. Amtswalter mit Blockbüchlein dringend erforderlich.

**Zum Muttertag**

passende Geschenke

bieten Sie am besten noch rasch

durch eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“ an.

Schaufensterauslagen allein tun nicht!

**Georgenäum Calw**

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8—12 Uhr und von 2—8 Uhr, im Winter von 9—12 Uhr und von 2—9 Uhr, (Sonntags von 2—7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfaßt belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.

**Der Georgenäumsrat**

Althengstett. Gut eingebrachtes

**Kleeheu**

verkauft Kaspar Widmaier Walbschlag a. D.

Eine sonnige

**2-Zimmer-Wohnung**

mit Zubehör ab 1. Juni zu vermieten Luise Widmaier Hirsau

**Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!**

**Inserieren bringt Gewinn!**

**Rötenbach—Breitenberg**

**Hochzeits-Einladung**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. Mai 1933 in unserem Haus Gasthaus zum „Hirsch“ in Rötenbach stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

freudlichst einzuladen.

Hans Pfrommer

Sohn des † Johs. Pfrommer, Altburg

Maria Kübler

Tochter des Mich. Kübler, Gemeindepfleger Breitenberg

Kirchgang 1 Uhr in Rötenbach.

**In Preis und Güte unerreicht—mit »Gefest« bohnen kinderleicht**

1/2 Kg 40 Pfg. 1/3 Kg 75 Pfg. 1/4 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

**Gefest Bohnerwachs—Wachsbeize macht den Boden gefest!**